

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Baumbach & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Prämienliste zahlbarer Abonnementspreise: Vierteljährlich (inkl. Beleglohn) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. In der Expedition mit den Ausgabenstellen vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 M. inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und Illustrierte Nummern 10 Pf. — Inzerationsgebühren: die sechsseitige Zeile 15 Pf., auswärts 20 Pf., im Beleglohn 3.15 M. Post-Zeitungsliste Seite 961.

Nr. 79.

Magdeburg, Freitag den 5. April 1907.

18. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Die Lage der Privatangestellten.

Die rührige Agitation der deutschen Privatangestellten hat der Regierung nun das erste, wenn auch nur papierne Zugeständnis abgerungen: Hofadomsky veröffentlicht in den Druckfachen des Reichstags (Nr. 226) die verbrochene amtliche „Denkschrift über die von den Organisationen der Privatangestellten im Oktober 1903 angestellten Erhebungen über die wirtschaftliche Lage der Privatangestellten nebst einer Berechnung der Kosten einer Pensions- und Hinterbliebenenfürsorge“. Goffentlich wird dasjenige, was auf Grund dieser Denkschrift geschieht, besser, als das Deutsch dieses ihres Titels. Über die Privatangestellten werden dabei immer noch sehr erheblich nachgeholfen müssen. Das sieht man aus der ganzen übervorsichtigen Art, in welcher die Denkschrift die Ergebnisse der Statistik darstellt.

Durch eine Privaterhebung vom 15. Oktober 1903 lieferten die Organisationen der Angestellten nicht weniger als 154 843 brauchbare Fragebogenausfüllungen zur amtlichen Bearbeitung. Statt nun diese sehr ansehnliche Leistung in der Lieferung von Material anzuerkennen, mäkelte die amtliche Denkschrift an ihr herum und meint: „Man darf nicht annehmen, daß die Ergebnisse den Durchschnittsverhältnissen der wirtschaftlichen Lage der Privatangestellten im Reiches völlig entsprechen.“ Und weshalb? Weil „weder die Verteilung der Zahl der von der Erhebung erfaßten Privatangestellten über die einzelnen Bundesstaaten (!), noch die Verteilung nach Beruf und Familienstand an der Hand der Zahlen der Berufsstatistik von 1895 im Vergleich mit den schon 1895 viermal mehr, nämlich 621 825 Privatangestellte im Deutschen Reich gezählt, als die Privaterhebung von 1903 brauchbare Antworten brachte. Dafür hat aber das Reich auch noch nie so detaillierte Angaben erhalten, und die sind immer nur von einer kleineren Zahl beizuziehen. Dann hat sich bei der Privatenerhebung die Gruppe der Privatangestellten der Industrie viel stärker beteiligt, als diejenige der Landwirtschaft und des Handels; außerdem ist der Prozentsatz der Verheirateten, die antworteten, ein unvernünftigermaßen groß. Aber auch diese Tatsachen sind nur zu begrüßen. Sie besagen doch lediglich, daß sich die Bedrängtesten am meisten rührten, und das ist ganz in der Ordnung; ihre Interessen sollten auch am ersten berücksichtigt werden.

Im einzelnen stellen sich die Zahlen der an der Enquete Beteiligten wie folgt: 94 505 aus Bergbau, Hüttenwesen und Industrie, davon 1118 weibliche (36 910 Wermeister, 35 330 kaufmännisches und Verwaltungspersonal, 16 379 technisches Personal, 5886 leitendes Personal), 35 380 aus dem Versicherungswesen, 25 572 aus dem Handel, 5903 aus der Landwirtschaft, 3091 aus dem Verkehrsgewerbe, 3457 aus den Rechtsanwaltsbüros, 3346 Personal öffentlicher Behörden, 2870 aus dem Bankwesen, 2079 aus dem Buchhandel, 2306 aus dem Zeitungswesen, 1399 aus dem Gesundheitswesen, und die übrigen aus noch kleineren Berufszweigen. Rund 58 Prozent der Beteiligten stehen im Alter von 20 bis 30 Jahren (davon 36,5 Prozent im Alter von 20 bis 30, 30,3 im Alter von 30 bis 40 und 21 Prozent im Alter von 40 bis 50 Jahren); 50- bis 60jährige sind mit 9 Prozent, 60- bis 70jährige sogar noch mit 2,6 Prozent oder 3688 Köpfen und 70jährige und darüber vollends noch mit 323 Köpfen = 0,23 Prozent vertreten. So lange müssen Privatangestellte noch im Dienste anderer fronden! Von den 150 056 männlichen Angestellten haben 72 030 insgesamt 186 686 Kinder unter 18 Jahren, so daß im Durchschnitt auf einen Vater 2 bis 3 Kinder entfallen. Die Zahl der zu versorgenden Kinder erreicht ihren Höhepunkt in der Altersklasse von 40 bis 45 Jahren. Die Väter mit Kindern unter 15 Jahren betragen 35,6 Prozent der Gesamtzahl. Am alarmierendsten aber wirken die Zahlen über die Einkommensverhältnisse der Privatangestellten. Danach haben 38 Prozent der weiblichen und 3 Prozent der männlichen unter 1000 Mark, 29 Prozent der weiblichen und 11 Prozent der männlichen 1000 bis 1250 Mark, 14 Prozent der weiblichen und 12 Prozent der männlichen 1250 bis 1400 Mark, 15 Prozent der männlichen und 9 Prozent der weiblichen 1500 bis 1800 Mark, 16 Prozent der männlichen und 4 Prozent der weiblichen 1800 bis 2100 Mark, 11 Prozent der männlichen und 1 Prozent der weiblichen 2100 bis 2400 Mark, 10 Prozent der männlichen und 0,9 Prozent der weiblichen 2400 bis 2700 Mark, 4 Prozent der männlichen (die weiblichen verschwinden fast) 2700 bis 3000 Mark, 6 Prozent männliche 3000 bis 3600 Mark und 7 Prozent männliche 3600 Mark und darüber. Die große Mehrzahl der Privatangestellten bleibt also mit ihrem Einkommen unter

2000 Mark! Diese Feststellung allein würde ein Tiefenverdienst der Enquete sein und kann durch die Berechnung von ziemlich wertvollen Durchschnittszahlen, wie sie die Denkschrift versucht, nicht erschüttert werden. Eine Lücke der amtlichen Statistik besteht darin, daß sie Einkommens- und Familienverhältnisse der Befragten nicht zu kombinieren versucht und nicht dargestellt hat, wie die Kinderzahl der schlechter bezahlten Mehrheit sich verhält. Stellenlos sind 1899 bis 1903 von den männlichen Befragten 16 465 = 11 Prozent, von den weiblichen 1009 oder 21 Prozent (!) gewesen, jede Person durchschnittlich jährlich 30 bis 36 Tage.

Verichert waren von den männlichen Befragten 58 Prozent obligatorisch und 10 Prozent freiwillig, von den weiblichen Befragten 92 Prozent obligatorisch und 1 Prozent freiwillig. Bei der obligatorischen Invalidenversicherung ergeben sich Höchstrenten von ganzen 366 Mark für männliche und von 321 Mark für weibliche Versicherte nach 35jähriger Versicherungsdauer. Die private Versicherung ist sehr mangelhaft und ebenso ungenügend: sie beschränkte sich meist auf die kurze Lebensversicherung. Für die von den Privatangestellten gewünschte bessere Pensions- und Hinterbliebenen-Versorgung, welche derjenigen der Reichs- und Staatsbeamten gleichstehe soll, rechnet die Denkschrift schließlich aus, daß bei Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Personen und der Gehaltssteigerung pro 100 Mark Gehalt ein Durchschnittsbeitrag von 19 Mark pro Person notwendig werden würde, für 2000 Mark Gehalt also ein jährlicher Durchschnittsbeitrag von 580 Mark, über dessen Verteilung auf Unternehmer, Angestellte und Reich noch keine Vorschläge gemacht sind.

Die Bewegung der Privatangestellten hat jetzt reiches Material zur Diskussion erhalten. Nach der entschiedenen und zielbewußten Art, in der sie es verwertet, wird sich der Erfolg richten, den sie bei Staat, Unternehmern und bürgerlichen Parteien erzielt. Erfahrungsgemäß werden diese von dem Augenblick an sehr hartnäckig, von dem ab sie zahlen sollen. An diesem Punkte werden sich, das dürfen die Privatangestellten sehr bald erfahren, die Geister sozial und politisch sehr rasch und gründlich scheiden. Von da ab gilt's zu kämpfen, wie die Arbeiter, und gegen denselben Feind, das Kapital und seine politischen Beschützer. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 4. April 1907.

Die wahren Kunststürzer.

Die Neueinteilung der Reichstagswahlkreise, die von einem Teil der Freijüngigen lebhaft gefordert wird, begegnet natürlich dem schärfsten Widerspruch der Konservativen. Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ und die scharfmacherische „Post“ beschäftigen sich beide gleichzeitig mit dieser Frage, um zu dem gleichmäßigen Ergebnis zu kommen, daß auch dieser Wunsch der freijüngigen Eghälfte zu den unerfüllbaren gehöre.

Die „Deutsche Tageszeitung“ erklärt das Gerücht, „man sei in leitenden Kreisen nicht völlig abgeneigt, in Erwägungen über die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit einer Neueinteilung der Wahlkreise einzutreten“, für „ganz unbegründet“. Weder in den Kreisen der Reichsregierung noch in denen der preussischen Regierung denke man daran, dem Liberalismus solche Zugeständnisse zu machen. Nach der in Regierungskreisen herrschenden Auffassung gehöre die Einteilung der Wahlkreise im Reich sowohl wie in Preußen zu den Dingen, von denen der Satz gelte: Quia non movere. (Das Ruhende nicht bewegen.)

Mit keinem Hintertisch auf Preußen stellt sich das agrarische Organ auch in Gegensatz zu den Nationalliberalen. Diese sind nämlich nur im Reich „grundfähliche“ Gegner der Neueinteilung; in Preußen aber sind sie ihre ebenso „grundfählichen“ Anhänger. Denn beim Reichstagswahlrecht haben sie bei der Neueinteilung nichts, unterm Dreiklassenwahlrecht ziemlich viel zu gewinnen. Die Grundforderungen der Verfassung, die Prinzipien der Gerechtigkeit werden von den bürgerlichen Parteien angenommen oder verworfen, je nachdem ihr Parteigehalt dadurch gefördert oder geschädigt wird. Das tritt im Verhalten der Nationalliberalen besonders klar zutage, und es wird im nationalliberalen Lager nicht sehr angenehm empfunden werden, daß die „Deutsche Tageszeitung“ jetzt mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit auf diesen wunden Punkt hinweist.

Die „Post“, das Organ des Herrn v. Camp, des Wirklichen Geheimen Nebenregierungsrats, wendet sich gleichfalls sehr scharf gegen das freijüngige Projekt. Denn — die nach dem Bevölkerungszuwachs neu zu bilden den

200 Wahlkreise würden voraussichtlich zum größten Teil in die Hände der Sozialdemokraten fallen“. Bergabens sucht die „Post“ nach einem Ausweg. Sie erwägt den Gedanken, man könne am Ende die Wahlkreise so einteilen, daß den Sozialdemokraten Schaden zugefügt würde, nur, um ihn sofort als unmöglich zu verwerfen:

Was nützt es z. B., wenn von acht Hamburger Wahlkreisen nur drei in bürgerliche Hände kommen? Hamburg ist dann durch drei bürgerliche und fünf sozialdemokratische Abgeordnete vertreten, heute durch drei „Genossen“. Diese werden also von der Neueinteilung keinen Schaden, sondern Vorteil haben, und so wird es an andern Orten auch gehen. Die Wahlkreiseinteilung so zu machen, daß nur in wenigen Wahlkreisen die Sozialdemokratie Oberwasser hat, geht nicht. Die Wahlkreise können doch keine reinen Kunstprodukte sein, sondern müssen natürliche Grenzen haben. Auch fällt ja die künstlichste Konstruktion ins Wasser gegen über solchen Leuten, die keine feste Wohnstätte haben, und die heute schon, aus freien Stücken oder von Partei wegen abkommandiert, in einen bedrohten Wahlkreis übersiedeln, um ihren Kandidaten durchzubringen.

Die Naivität, mit der hier Fragen der Verfassung einfach vom Standpunkt antisozialdemokratischer Gesetzgebung abgehandelt werden, ist ebenso bemerkenswert, wie die freibleibende Angst vor künftigen Wahlerfolgen der Sozialdemokratie, die in diesen Ausführungen zu drastischem Ausdruck gelangt. Da dachten wir, die Sozialdemokratie sei „niedergeritten“, „zerstückelt“, „besiegt“ — und nun stellt sich heraus, daß das Reich nicht einmal seine Gesetze durchführen kann, weil die bürgerlichen Parteien fürchten, alsdann von der Sozialdemokratie niedergeritten zu werden.

Denn das muß festgehalten werden: die Weigerung der Regierung, des Gros der bürgerlichen Parteien, eine Neueinteilung der Reichstagswahlkreise vorzunehmen, ist eine grobe Gesetzwidrigkeit. Das Verhalten der herrschenden Mächte beweist, daß in ihren Augen das Gesetz nur für die niederen Klassen da ist, während sie selbst sich herausnehmen, dem Gesetz ungehorsam zu sein, wenn es ihrem Klasseninteresse gefährlich ist. —

„Mehr Volk!“

Die nächste Straßendemonstration vor dem königlichen Schloß, wo Oberlehrer und Offiziere in Zivil, mit einem abenteuerlustigen Friedrichstragen-Publikum vermischt, den großen Sieg über den sozialdemokratischen Sündenbaum feierten, bildet den Gegenstand eines Bildes, das im Auftrag des Kaisers vom Maler Starbina angefertigt wird und in Millionen von Abdrücken verbreitet werden soll.

Wie nun der „Roland von Berlin“ mitteilt, hat dem Kaiser der erste Entwurf Starbinas gar nicht gefallen. Er verlangte: „Mehr Volk, viel mehr Volk.“ „Mehr Volk, viel mehr Volk“, sagte der Kaiser, „unß auf das Bild, Volksmengen, soweit das Auge reicht, und alles Volk in der stärksten Bewegung. Der Anblick war so gewaltig, daß ich die Kaiserin aus dem Bette heben mußte. Das mußte sie sehen, und so trat sie in einem übergeworfenen Pelz und Schal an das Fenster... Wie gesagt, mehr Volk, viel mehr Volk.“

Wenn der Kaiser ein so großer Freund von gewaltigen Volksjungen ist, so würde ihm eine preussische Wahlrechts-Demonstration Unter den Linden und im Lustgarten vermutlich auch viel Freude machen. Da würde noch „viel mehr Volk“ zu sehen sein! Und die Kaiserin brauchte nicht erst aus dem Bette geholt zu werden; die Arbeiter ziehen den hellen Tag vor und würden nicht so ungezogen sein, nach Mitternacht vor den Fenstern eines Schlafzimmers zu lärmern. —

Klassenscheidung im Klassenparlament.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat bekanntlich vergessens bei seinem vornehmeren Kollegen, dem Herrenhaus, um Erlaubnis gebeten, den prachtvollen Park der Herren benutzen zu dürfen. Den Gebornen sind die Gewählten des Dreiklassenwahlrechts eine „nicht kombonable Gesellschaft“ und darum schlugen sie deren Begehren rundweg ab.

Nun soll für die Ausgeschlossenen auf dem — Saße des Maschinenhauses, das im Hof zwischen Herrenhaus und Abgeordnetenhaus gelegen ist, eine Art Lustgarten mit Feldbach, Restauration und grünen Topfpflanzen eingerichtet werden. Wer die Lokalität ein wenig kennt, den berührt diese von der Bergweilung eingegebene Idee unagbar komisch; denn das Dach des Maschinenhauses mitten in einem öden Hof, überragt von einer gewaltigen qualmenden Gasse, ist wirklich alles eher als ein Lustgarten.

Zum Herrenhaus wird man sich über diese Greise auf dem Dache, die sich zu helfen wissen, nicht wenig amüsieren.

Ein Blick ins Damenbad.

Als heilige Schuiporie frommer Jung und Sittlichkeit sind die preussischen Bahnhöfe weltberühmt.

Ein kleinerer, aber am Zeugnissstande des Anhalters Bahnhofs zu Berlin den „Vorwärts“ oder den „Simplicissimus“ verlangt, bekommt nichts zur Antwort als ein mitleidiges Achselzucken.

Mobilmachung im Frieden.

Das französische Telegraphenbureau, die Agence Havas, veröffentlicht unter dem 4. d. M. folgende Meldung:

Gestern nachmittags meldeten sich bei mehreren Polizeikommissariaten der Innenstadt Paris Kavallerie-Patrouillen, die man gar nicht erwartet hatte.

Gegen die Arbeiter, die „inneren Feinde“, wird zugunsten der Unternehmer also in derselben Weise mobil gemacht wie gegen die äußeren Feinde.

Gewerbegerichtsgesetzgebung in Frankreich.

Sechs volle Jahre hat der Senat gebraucht, bis er das unter Baldes-Kommission von der Kammer beschlossene Gesetz verabschiedet hatte.

Das Gewerbegericht für die Textilindustrie ist faktisch auf ganz Frankreich ausgedehnt. Nach diesem Gesetz waren auch Arbeiter als Gewerberichter unzulässig, doch wurden die Fabrikanen die Rechte erhalten.

Das Gewerbegericht für die Textilindustrie ist faktisch auf ganz Frankreich ausgedehnt. Nach diesem Gesetz waren auch Arbeiter als Gewerberichter unzulässig, doch wurden die Fabrikanen die Rechte erhalten.

Das Gewerbegericht für die Textilindustrie ist faktisch auf ganz Frankreich ausgedehnt. Nach diesem Gesetz waren auch Arbeiter als Gewerberichter unzulässig, doch wurden die Fabrikanen die Rechte erhalten.

Das Gewerbegericht für die Textilindustrie ist faktisch auf ganz Frankreich ausgedehnt. Nach diesem Gesetz waren auch Arbeiter als Gewerberichter unzulässig, doch wurden die Fabrikanen die Rechte erhalten.

Das Gewerbegericht für die Textilindustrie ist faktisch auf ganz Frankreich ausgedehnt. Nach diesem Gesetz waren auch Arbeiter als Gewerberichter unzulässig, doch wurden die Fabrikanen die Rechte erhalten.

Das Gewerbegericht für die Textilindustrie ist faktisch auf ganz Frankreich ausgedehnt. Nach diesem Gesetz waren auch Arbeiter als Gewerberichter unzulässig, doch wurden die Fabrikanen die Rechte erhalten.

Das Gewerbegericht für die Textilindustrie ist faktisch auf ganz Frankreich ausgedehnt. Nach diesem Gesetz waren auch Arbeiter als Gewerberichter unzulässig, doch wurden die Fabrikanen die Rechte erhalten.

Gegen die Foller.

Die Beseitigung des Zeugnisszwangs gegen die Presse wird dann und wann auch in juristischen Kreisen als eine dringende Notwendigkeit anerkannt.

Staatsanwalt Dr. Wulffen, der sich schon bei andern Gelegenheiten über Preßverhältnisse ausgeprochen hat, veröffentlicht in der neuesten Nummer der „Deutschen Juristenzeitung“ (Berlag von Otto Liebmann, Berlin) eine Abhandlung über die Angelegenheit, in welcher er, ausgehend von der historischen Grundlage, zeigt, daß ebenso wie der Verlobte, der Ehegatte, der Geistliche, der Anwalt, der Arzt und so weiter aus wohlverstandenen Gründen Zeugnis verweigern dürfen, dies auch der Presse, jenem wichtigsten und nicht mehr zu entbehrenden Faktor in unserem öffentlichen Leben es gestattet sein müsse.

Die Juristenkappe denen die Häpfe hinten hängen, werden darob bedenklich ins Wadeln geraten.

Erster Klasse.

Im preussischen Reichshaus hat sich der Anwalt v. Brandenstein über die Reichstagsabgeordneten bedacht, die mit „gelegentlichen Handen“ es wagten, in die erste Klasse einzutreten.

Sir mochten ein wenig an dem ihm eine Etappe dazusetzen, die in dem kürzlich erschienenen Memoiren des Johann Wolf zu finden ist und die sich 1875 ereignete.

Sir sind — Sahleisch (sozialdemokratischer Abgeordneter) und ich — waren die einzigen Engelchen in die Kaufmannsklasse, schleichend und bergleichend hineingelassen in dem Land mit zweiter Klasse zu reisen pflegt (das Licht in den heiligen Dörfern), weshalb auch die Coupes erster Klasse nur höchstens je ein Sitz einnahmen.

Wir sind — Sahleisch (sozialdemokratischer Abgeordneter) und ich — waren die einzigen Engelchen in die Kaufmannsklasse, schleichend und bergleichend hineingelassen in dem Land mit zweiter Klasse zu reisen pflegt (das Licht in den heiligen Dörfern), weshalb auch die Coupes erster Klasse nur höchstens je ein Sitz einnahmen.

Zur Aussperrung der Schneider in Magdeburg.

In der am Mittwochabend im „Bürgerhaus“ stattgefundenen Versammlung der Schneider erhaltete der Vorsitzende, Genosse Müller, den Situationsbericht.

Zur Wasser-versorgungsfrage.

An der Besichtigung des Wasserwerks auf dem Wolfswerder in Budan am Mittwoch nachmittags wurden der Oberbürgermeister Dr. Leube, eine Reihe von Stadträten sowie die Mehrzahl der Stadtverordneten teil.

Nachdem sprach sich die Einführung des Puch-Filtersystems aus. Das für den Verbrauch bestimmte Wasser wird, bevor es in die Leitung gedrückt wird, über verschiedene Filter-Kaskaden geführt und so der Sonne und der Luft ausgezogen.

Zu der heutigen Stadtverordneten-Sitzung steht die Vorlage zur Erneuerung des Wasserwerks zur Beratung.

Der Streik in der Malzfabrik von Chr. Saß, Südböckerstraße, dauert unverändert fort.

Von der Sudenburger Maschinenfabrik. Im Inzeraten teil der hiesigen Zeitungen lesen wir folgende Inzerate der obigen Maschinenfabrik, in welchen Kesselschmiede usw. für die Abteilung Apparatenbau, die sich in der Wilhelmstadt befindet, gesucht werden.

Von Herrn Robert erhalten wir eine Berichtigung folgenden Inhalts:

In Nr. 77 Ihrer Zeitung vom 3. April d. J. behaupten Sie in Ihrem Artikel bezüglich des Meisters Herdewitz von der Dampf-Lalgschmelze der vereinigten Fleischmeischer, hier, „ich gehöre dem Vorstand dieser Genossenschaft an“.

Ich bemerke hierzu gerichtlich, daß ich weder dem Vorstand noch dem Ausschussrat der Dampf-Lalgschmelze angehöre und auf die Verwaltung einen Einfluss nicht habe.

Ich habe demselben darauf erwidert, daß ich der Verwaltung der Dampf-Lalgschmelze nicht angehöre und darum direkt auch für ihn nichts tun könne.

Hochachtungsvoll! Wilhelm Robert, Fleischmeischer.

An unserer Prämie, die wir an die Entlassung des Genossen Herdewitz knüpfen, wird durch diese Berichtigung natürlich nichts geändert.

Ich bemerke hierzu gerichtlich, daß ich weder dem Vorstand noch dem Ausschussrat der Dampf-Lalgschmelze angehöre und auf die Verwaltung einen Einfluss nicht habe.

Ich habe demselben darauf erwidert, daß ich der Verwaltung der Dampf-Lalgschmelze nicht angehöre und darum direkt auch für ihn nichts tun könne.

Hochachtungsvoll! Wilhelm Robert, Fleischmeischer.

An unserer Prämie, die wir an die Entlassung des Genossen Herdewitz knüpfen, wird durch diese Berichtigung natürlich nichts geändert.

Ich bemerke hierzu gerichtlich, daß ich weder dem Vorstand noch dem Ausschussrat der Dampf-Lalgschmelze angehöre und auf die Verwaltung einen Einfluss nicht habe.

Ich habe demselben darauf erwidert, daß ich der Verwaltung der Dampf-Lalgschmelze nicht angehöre und darum direkt auch für ihn nichts tun könne.

Hochachtungsvoll! Wilhelm Robert, Fleischmeischer.

An unserer Prämie, die wir an die Entlassung des Genossen Herdewitz knüpfen, wird durch diese Berichtigung natürlich nichts geändert.

Ich bemerke hierzu gerichtlich, daß ich weder dem Vorstand noch dem Ausschussrat der Dampf-Lalgschmelze angehöre und auf die Verwaltung einen Einfluss nicht habe.

Ich habe demselben darauf erwidert, daß ich der Verwaltung der Dampf-Lalgschmelze nicht angehöre und darum direkt auch für ihn nichts tun könne.

Hochachtungsvoll! Wilhelm Robert, Fleischmeischer.

An unserer Prämie, die wir an die Entlassung des Genossen Herdewitz knüpfen, wird durch diese Berichtigung natürlich nichts geändert.

Ich bemerke hierzu gerichtlich, daß ich weder dem Vorstand noch dem Ausschussrat der Dampf-Lalgschmelze angehöre und auf die Verwaltung einen Einfluss nicht habe.

Ich habe demselben darauf erwidert, daß ich der Verwaltung der Dampf-Lalgschmelze nicht angehöre und darum direkt auch für ihn nichts tun könne.

Hochachtungsvoll! Wilhelm Robert, Fleischmeischer.

bissen gewirgt, der Polizei Angaben gemacht, die die Identität des Toten feststellen ließen und zur Ermittlung des Mörders führten. Der Tote war der Arbeiter Joseph Bronner aus Charlew, und sein Mörder der Brotpöbel des Klotzla, der Klotzschlächter und Speisewirt Liberta. Dieser hatte den Bronner aus Kachsucht erschlagen und dann mit Klotzla zusammen die Leiche in die Abortgrube geworfen. Nach Verlauf von 14 Tagen hatten beide die Leiche wieder herausgeholt, zerstückelt und in zwei Säcken nach der Fundstelle geschafft. Liberta befindet sich seitdem in Untersuchungshaft; die bisherigen Ermittlungen haben eine sensationelle Wendung genommen: Die Tat Libertas selbst und die Auffindung der Leichenteile ähneln in Deutchen wie in Konig einander so vollkommen, daß der Gedanke naheliegt, der Täter sei hier wie dort ein und dieselbe Person. Zu den Verdachtsmomenten kommt noch hinzu, daß Liberta zur Zeit des Mordes an Winter in Konig bei einem Fleischermeister beschäftigt gewesen sein soll. Die Untersuchung nach dieser Richtung ist eingeleitet worden.

Eine weitere Meldung aus Konig bestätigt, daß ein gewisser Liberta in den Jahren 1900/1901, also zur Zeit des Mordes an dem Gymnastischen Winter, dort bei dem Klotzschlächter Schulz oder

dessen Nachfolger am Wöschanger beschäftigt gewesen ist. Er hatte damals auch mit einem Mädchen aus einem Hause gegenüber verkehrt, das Dehnert hieß und jetzt in Berlin wohnt. Wegen einer auswärts über ihn verhängten Strafe wurde er feinerzeit auf dem Hofe eines jüdischen Schlächters verhaftet. Liberta trug bei der Verhaftung eine Perücke. Nachdem er seine Strafe abgesehen, wandte er sich nach Wätschale, wo er bei einem jüdischen Schlächter Hermann Grünthal gewohnt hatte. In Konig hatte er zur Zeit des Mordes am Wöschanger 10 gewohnt. Es wird vermutet, daß Liberta den jungen Winter, der viel mit jungen Mädchen verkehrte, aus Rache und Eifersucht ermordet hat.

Verbands-Kalender.

Cracau-Verband. Sozialdemokratischer Verein. Monatsversammlung Sonntag den 7. April, vormittags 11 Uhr, im "Bürgerhaus", Stephansstraße 38. —
Schönebeck. Volksverein. Versammlung am Donnerstag den 4. April, abends 8 Uhr, im "Bürgerhaus" (Haad). 679

Fernverkehrsleben. Sozialdemokratischer Verein. Sonntag den 7. April, vormittags 11 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei E. Siller. 680

Westerhüsen-Salble. Arbeiter-Gesangverein. Am Sonntag den 7. April, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei August Bartels (Gasthof zur Eiche) in Salble. 677

Briefkasten.

W. A., Tangermünde. Sie müssen den Klagenweg (Amtsgericht) beschreiten. —
F. B., Croppenstedt. Vor seinem Hause braucht der Mann das Finken spielen nicht zu bilden. —
Fr. S., Thale. 1. Schriftlicher Kontrakt ist nicht erforderlich. 2. Die Kündigungsfristen müssen, wie vereinbart, innegehalten werden. —
K. Sch., Sandau. 1. Die Scheidung muß gerichtlich erfolgen. 2. Wegen den Bescheid des Staatsanwalts müssen Sie Beschwerde beim Oberstaatsanwalt, dann beim Justizminister erheben. —

H. ESDERS & Co.

Magdeburg, Breiteweg 45-47.

Fertige Herren-Garderobe

Fertige Knaben-Garderobe

Anfertigung nach Maß

Größte Auswahl

Billige Preise

Reelle Bedienung

Buckau! Schönhaus **Buckau!**
 Edle Gärtnerstr. **W. Brandt,** Edle Gärtnerstr.
 Riesenauswahl hochfeiner Herren- und Damenstiefel.
 Billig! Billig! 386

Fleisch-Offerte.

ff. Kalbfleisch 45
 Keulen } a Pfund 55 Pf. Brust }
 Rücken } von 55 an. a Pfund von 45 an.
 Nierenstück }
Prima Rindfleisch
 Bratenstücke 65-70 Pf. Suppenfleisch 50-60 Pf.
la. Schweinefleisch 65
 Schinken, Nacken, Karbonade a Pfund 65 Pf.
 Bauch, Rippe a Pfund 55 Pf.
 Prima dicke Flomen a Pfund 60 Pf. bei gleichzeitigen Einkauf von Fleisch bei 10 Pfund a Pfund 55 Pf.
 Bötel a Pfund 45-50 Pf. Schweinekopf a Pfund 30 Pf.
 Ausgebratener Rindernierentalg a Pfund 40 Pf.
 Ragoutfleisch von Rot-, Dam- u. Rehwild a Pfund 25 Pf.
 Wilde Kaninchen a Stück von 60 Pf. an.

R. Bosse, Gr. Marktstr. 20.

Feinste Zigarren Feldstr. Nr. 63.

Neuhaldensleben.
 Meinem werten Freunden und Genossen zur Nachricht, daß ich mein Zigarren- und Tabakgeschäft, verbunden mit Papierwaren- u. Flaschenbierhandlung nach Markt 21 verlegt habe, und bitte um gütigen Zuspruch. Paul Theuerkauf.

Gr.-Ottersleben. Genossen! Gr.-Ottersleben.

Paul Schulz, Fahrradhandlung
 Magdeburger Straße. 3703
 Fernsprecher Nr. 4627. Fernsprecher Nr. 4627.
 Ich führe die größte Auswahl vom einfachsten Tourenrade bis zum feinsten Luxusrenner bei den denkbar billigsten Preisen und unklantesten Zahlungsbedingungen. Neue Räder m. G. von 58 Mk. an.

Salbke Geschäfts-Eröffnung! Salbke

Meiner werten Kundschaft und einem verehrten Publikum von Salbke und Umgegend zur Nachricht, daß ich am 6. April d. J. hier selbst in Salbke, Schönebecker Straße 67 ein

Herrn- und Knaben-Garderoben-Geschäft

eröffne. Es wird mein Bestreben sein, nur gute, reelle Waren zu führen. Zudem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll **Friedrich Gruß.** 1673

Leihhaus
 von 3236
Carl Haacke
 Sudenburg, Frontweg 18
 beleihet Möbel und jede Wertsache.
 Eingang im Hausflur.
Lumpen, Knochen, Eisen
 u. sämtl. Metalle kauft zu hoch. Fr. Hermann Behrens, Quedlinburg Sangegasse 14. 2695
Burg. 2695 **Burg.**
 Jeden Sonnabend und Sonntag:
Frische Wurst
 Knoblauchwurst u. Pökelfleisch.
Franz Brettschneider.

F. Pätzkuhl
 L'Bockerstr. 120.
 Hüte, Hülsen, Schirme, Handsch., Wäsche, Cravatt., Hosenträger, Stöcke etc.
 Der Eingang zu meiner Zahnpraxis ist jetzt 3120
Schönebecker Straße
Rud. Bartels, Buckau
 Schönebeck, Str. 29/30, Edle Gärtnerstr.
3 Flasch. Dr. Schoepfers Hienfong-Essenz
 mit eingebrauntem Schönhaarke nebst Monogramm versendet franko gegen Einlösung von Mk. 1.25 in Marken **Versandhaus „Globus“**, Schönebeck a. E. Postfach.

Fleisch-Offerte!

Offerierte heute Freitag sowie Sonnabend:
Pa. Schweinefleisch 65 Pf.
 Schinken, Nacken, Karbonade } a Pfund 65 Pf.
 Rippe, Bauch, Flomen } a Pfund 60 Pf.
ff. Kalbfleisch 55 Pf.
 Keule, Niere, Rücken } a Pfund von 45 Pf. an.
 Brust a Pfund von 45 Pf. an.
 Kalbszungen und -löpfe allerbillig!
Pa. Rindfleisch 70 Pf.
 Filet a Pfund 1.00 Mk., Bratenstücke a Pfund 65 u. 70 Pf., Roastbeef a Pfund 70 Pf., Suppenfleisch a Pfund 55 u. 60 Pf.
 Garantiert reines Flomenschmalz a Pfund 70 Pf.
la. harte geräucherte Bratwurst a Pfund 1.00
la. harte geräucherte Schlackwurst a Pfund 1.20

A. Bosse, Große Münzstraße 14.

Sebamme
 Ich habe mich als in der Alten Neustadt, Sieversstraße 21, niedergelassen. 1667
Frau E. Cassel geb. Sacks. Fernsprecher 581

Mehrere Lehnmädchen

nicht unter 15 Jahren, für mein Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht. 3794
Alb. Gottschalk
 (Sohn: J. Fliess) **Buckau.**

Jackett- und Westen-Schneider

bei hoch. Arbeitl. u. dauernd. Beschäft. sucht sof. **Lehmann & Arndt**, Ueberer Straße 24. 3790

Lehrling zum 1. April für ein hiesig. Engros-Geschäft gesucht.

Offerten unter B 1431 an die Expedition der „Volksstimme“.

Junge Mädchen welche das Kolorieren von Postkarten erlernen wollen, werden gesucht bei

Reinicke & Rubin
 Agnetenstr. 10. 3734

Zur Beachtung! Am Sonnabend Schlachtfest.

ff. Wurstwaren und ff. Geflügel. Um gütigen Zuspruch bittet **Gerhard Kubnen.** 1668

Burg. Burg. Frische Wurst.

Freitag 3751
 Keine Knoblauchwurst.
Karl Scherf, Zerbststr. 22.

Größtes Lager
 in Möbel- und Dekorationsstoffen
 Matratzen, Gardinen

Rouleaus, Teppiche

Gardinen, in Messing, Nußbaum, Mahagoni, Eiche, Birke.

Markisen-Einrichtung

mit selbständ. Hebelvorrichtung. **Markisen-Leinen** reichste Auswahl, zur größten Partije ohne Maß.

Polster-Material.

Polster-Gestell-Fabrik ca. 700 Laere

O. E. Müller

Spezialgeschäft für Polster- und Dekorationsartikel. Geschäftsbüro u. Lageräume 18 000 Quadratfuß.

Magdeburg, 6 Georgenstraße 6
 Ecke Kutschkerstraße.

Küchenzettel der Magdeburger Volksküche Str. Marktstraße 21. Freitag: Heringsklops mit Sahnekartoffeln. Sonnabend: Granatapfel mit Rindfleisch.

Frauen-Speiseaal parterre. Ein gut erhalt. G.-Fahrrad sowie ein Walchschiff billig z. verk. Weinberg 40. Armes Mädchen bittet den Finder des von ihm in der Almedurgerstr. verlorenen weiß. Spielbären in Eisplätz ihn Gutenbergstr. 12 l. abzu-

Butter, Eier, Käse billiger!!!

Freitag und Sonnabend verkaufe, um die Eingänge flott und frisch räumen zu können, einen Posten tadelloser, frischer, feinsten

Dampfmolkerei-Butter

5 Proz. Rabatt Pfund 1.20 Mk. 5 Proz. Rabatt
 Etwas durchreife Landkorbkäse . . . 2 Stück 35 Pf.
 Durchreife große Stangenkäse . . . 3 Stück 10 Pf.
 Delikate Harzer Käse 4 Stück 10 Pf.
 nur solange Vorrat.

5 Prozent Rabatt.
 Große frische Altmärker Stempel-Eier Mandel 1.00
 Frische gute Land-Eier Mandel 90 Pf.
 Kleine frische Eier Mandel 75 Pf.

5 Prozent Rabatt.
 Das so beliebte, kräftige, wohlschmeckende, große **Salbker Landbrot** ist wieder täglich frisch zu haben mit 10 Prozent Rabatt. 3797

Butterhlg. „Vergißmeinnicht“

Rottersdorfer Str. 10
 (Eiskellerplatz, neben Wiggerts Kebab.)
B. Lehmann, früher „Edelweiss“, genannt Butter-Lehmann.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Mollersdorfer Straße 10 (Eiskellerplatz).

H. L. Lublin

Zum Schulanfang Extra-Preise

Arbeitsmaterial

Baumwolle unbleicht, 4-, 5-, 6- und 8fach Lage = 50 g	9 Pf.
Baumwolle gebleicht, Prima Qualität Nr. 6/8 10 12 14 16 18 20	12 12 13 13 14 14 15 Pf.
Estremadura Prima, 6fach, gebleicht Nr. 2 3 4 5 6 7 8	13 14 15 16 17 19 21 Pf.
Estremadura Ray Hanfshüb, 6fach, gebleicht Nr. 2 2½ 3 3½ 4 4½ 5 6 7 8 10	24 25 26 26 27 28 30 30 32 33 37 Pf.
Stückgarn weiß	2 Pf.
Stückgarn D. M. C. mit Glanz, beste Qualität	5 Pf.
Häkelgarn Prima, weiß und farbig Käuel = 20 g	6 8 9 10 Pf.
Häkelgarn Käuel = 10 g	3 4 5 6 Pf.
Häkelgarn gebleicht, in Lagen Nr. 14 16 20 24 30 40 50 60 70	15 16 16 17 19 22 25 31 36 Pf.
Häkelgarn gebleicht, in Lagen (Ray Hanfshüb) Nr. 12 14/16 20 24 30 40 50 60 70	24 26 27 29 30 33 36 40 46 Pf.
Stopfgarn weiß und farbig	3 Pf.
Stopfgarn Ray Hanfshüb, mit Glanz	4 Pf.
Stopfgarn Clari, mit Glanz	10 Pf.
Schulzwirn Käuel = 40 Meter	2 Pf.
Schulzwirn abgebohrt, Nr. 90 und 100	3 6 9 Pf.
Häkelgarn creme	12 13 16 Pf.
Namentücher Stramin, mit roter Kante, 30x30	5 Pf.
Namentücher Stramin, mit roter Kante, 30x33, beständig für Schulen	8 Pf.
Namentücher Prima Sinon, aufgezeichnet, 30x25	8 Pf.
Stramin in allen Stärken	18 Pf.

Turn-Korsetts

Turn-Korsett mit Knochenträger, darüber nur auf Schnur gearbeitet, sehr zum Knüpfen	2.00 1.50
Sport-Korsett aus durchlässigem Stoff, in den Seiten und über dem Nagen mit Gummi	1.25 3.75

Schul-Leinen

Halbleinen Prima Westfäl. Dual., 74 cm breit	40 Pf.
Halbleinen Prima Westfäl. Dual., 80 cm breit	48 Pf.
Halbleinen Pa. Schleifische Dual., 82 cm breit	60 Pf.
Halbleinen Pa. Erdmannsdorf. Dual., 82 cm breit	67½ Pf.
Reinleinen Creas gebleicht, Landeshuter Dual., 82 cm breit Nr. 35 40 45 50 55 60	70 75 80 85 90 1.00

Nach Vorschrift					
Reinleinen Erdmannsdorfer Qualität gebleicht, 84 cm breit Creas Nr. 40 45 50 55 60	90	95	1.00	1.05	1.10

Fischerleinen Reinleinen, für Strickbeutel 84 100 cm breit Meter 55 70 Pf.	
Fischerhalbleinen 84 cm breit	48 Pf.

Schul-Schürzen

Hänger-Schürzen Erwachsene, in Duppen-Ruftern 60 65 70 75 80 cm lang	75 90 1.00 1.10 1.25
Reform-Schürzen kariert, Gingham, mit Bolant 60 65 70 75 80 cm lang	95 1.05 1.20 1.30 1.40

Weißer Aermel-Schürzen aus Nr. Sinon 75 80 85 90 cm	1.65 1.80 2.00 2.25
---	---------------------

Weißer Aermelschoner	15 30 40 Pf.
-----------------------------	--------------

Mädchen-Turnanzüge

aus prima grau Leinen, bestehend aus festem Hänger, mit
Reinleinen und gechlöffener Bluderschürze, nach Schulvorschrift,
bereits über 1000 Stück geliefert

70	80	90	100	110	120 cm
5.00	5.50	6.00	6.50	7.00	7.50

Mädchen-Reformhosen

gechlöffene Jassen	
Loden	2.25
Chenille	3.00
Seide	2.25
Leinen	1.50

Arbeits-Utensilien

Strickscheiden Gummitag mit Metallhülfen	4 8 Pf.
Strickscheiden mit Holz- und Metallhülfen	12 16 Pf.
Stricknadeln in allen Stärken Spiel 2 vernidelt mit Holzgriff	4 5 Pf.
Häkelnadeln Stahl Pa.	1 3 4 6 1 2 1 1 3 4 Pf.
Häkelnadeln Bein 12 cm lang 20 cm lang 24 cm lang	1 4 6 Pf.
Sticknadeln mit und ohne Spitze	25 Stück = 8 Pf.
Nähnadeln 1 und 5 1 4 5 8 Pf.	
Fingerhüte 3 Stück = 1 Stück 1 Stück 1 Stück 2 Pf.	
Fingerschützer Zelluloid	4 Pf.
Stickscheren geschmiedet mit goldfarbigem Griff	25 Pf.
Scheren groß, geschmiedet	30 Pf.
Scheren groß, mit goldfarbigem Griff	35 Pf.
Nadeldosen Holz	7 5 2 Pf.
Zentimetermaße Wachstuch und Leinen	5 3 1 Pf.
Bindlochstecher Wein	1 Pf.
Strickbeutel garniert, 30x35 Leinen 18 Fischeleinen 24 Pf.	
Knäuelbeutel garniert Leinen 4 Fischeleinen 6 Pf.	
Stickbücher	3 5 10 Pf.
Schablonenkasten	8 3 Pf.
Languetten-Schablonen	6 3 Pf.
Nadelbücher	8 6 Pf.

Taschentücher Batist, aufgezeichnet	15 Pf.
Hemdenpassen Sinon, aufgezeichnet	29 Pf.
Hemdenpassen rein Leinen, aufgezeichnet	80 Pf.
Languettenstreifen 2½ Meter lang Sinon, aufgezeichnet	15 Pf.
Languettenstreifen 2½ Meter lang rein Leinen, aufgezeichnet	32 Pf.
Beinkleiderpassen 110 cm, Sinon, aufgezeichnet Paar	13 Pf.
Beinkleiderpassen 110 cm, rein Leinen, auf- gezeichnet	32 Pf.
Nachtjackengarnitur Sinon, aufgezeichnet	16 Pf.

Turnschuhe

aus braunem Segeltuch mit angelegter Gummisohle

Kinder-Größe 26-28	Knaben-Größe 28-35	Frauen-Größe 36-45
1.35	1.65	2.10